

Der grösste Schweizer Militärflugplatz feiert seinen 100. Geburtstag

Jubiläum ohne grosse Feier

285 Jahre Fliegergeschichte gibt es dieses Jahr in Payerne eigentlich zu feiern: 100 Jahre Militärflugplatz, 100 Jahre Fliegerrekrutenschule, 85 Jahre Waffenplatz – drei gute Gründe, um am 30. April 2021 den Angehörigen von Kader und Rekruten der Flieger Schule 81 und am 1. Mai der Öffentlichkeit unter dem Namen PayAIR’N 21 einen Einblick in die Geschichte und den Arbeitsalltag der Airbase zu geben. Doch auch dieser Event musste wegen der Corona-Krise abgesagt werden. Am 30. September fliegt die Patrouille Suisse aber zum 100-jährigen Jubiläum in Payerne.

Report von Jacqueline Egloff

Covid-19 hat seinen Schatten auch über PayAIR’N 21 gelegt. Der Anlass war seit zwei Jahren in Planung, die logistischen Herausforderungen waren gross, angefangen bei Verpflegung, Abfallentsorgung, Parkplätzen für die erwarteten 15'000 Besucher und barrierefreier Mobilität. «Natürlich haben wir bis zuletzt gehofft, unsere Jubiläen feiern zu können. Wenigstens haben wir nun eine gute Planungsübung durchführen können. Bleibt uns nur noch dem Organisationskomitee und allen Partnern, die uns dabei tatkräftig unterstützt haben, zu danken», so Oberst i GSt Alexandre Willi.

Payerne – eine Garnisonsstadt

Ganz sang- und klanglos soll das Jubiläum aber nicht untergehen. Eine Festschrift mit vielen Fotos ist in Arbeit. Sie dokumentiert die Geschichte von Flugplatz, Fliegerstaffeln, Fliegerrekrutenschule und Waffenplatz. Die Partner der Airbase wie etwa das Fliegermuseum Clin d’ailes und die Swiss Aeropole SA werden ebenfalls darin vorgestellt. Nachfolgend eine Auswahl von Ereignissen, die für den Militärflugplatz Payerne prägend waren. Ausführlicher beschrieben wird die Geschichte der heute wichtigsten Jet-Basis der Schweizer Luftwaffe in der Festschrift.

◀ *Der Militärflugplatz mit einer Fläche von 280 Hektaren liegt kantonsübergreifend zu 40 Prozent in der Waadt, zu 60 Prozent in Freiburg.*

Der Militärflugplatz mit einer Fläche von 280 Hektaren liegt kantonsübergreifend zu 40 Prozent in der Waadt, zu 60 Prozent in Freiburg und hat für die Stadt Payerne und das Broye Tal grosse wirtschaftliche Bedeutung, dies auch dank knapp 650 Berufsmilitärs und Angestellten sowie der anwesenden Milizangehörigen (Schulen und Wiederholungskurse) mit ihrer Kaufkraft.

Mit Brevet Nummer 1 ab Payerne

Die Gegend der Broye gilt auch als die Wiege der Schweizer Luftfahrt. Am 10. Mai 1910 führte der 18-jährige Ernest Failloubaz aus Avenches den Erstflug auf einem Schweizer Flugzeug aus, das von seinem in Vully wohnhaften Freund René Grandjean gebaut worden war. Am 29. September des gleichen Jahres folg-

te Failloubaz’ Erstflug zwischen zwei Städten, welcher Avenches und Payerne auf dem Luftweg verband. Failloubaz erhielt das Pilotenbrevet Nummer 1 und gründete in Avenches einen Flugplatz und eine Flugschule.

Zu Beginn der 1920er-Jahre suchte die Eidgenossenschaft nach einem geeigneten Ort, um ein Flugfeld zwischen den Flugplätzen La Blécherette und Bern zu etablieren. 1921 wurde mit der Gemeinde Payerne ein Pachtvertrag für den Bau eines Landeplatzes mit zwei Hangars abgeschlossen – einen Hangar kaufte Failloubaz zurück.

Payerne schenkte dem Bund Land

Gleichzeitig wurde in Dübendorf, dem damaligen Zentrum der Schweizer Flugwaffe, die Fliegerrekrutenschule ins Leben gerufen. Die



Eine Formation von fünf K+W C-35 in sehr tiefem Flug über die noch junge Kaserne in Payerne.

Foto VBS

ersten Fliegerschiessen fanden 1927 auf dem Schiessplatz Forel am Ufer des Neuenburger Sees statt. Als einzigartig in den Annalen des schweizerischen Militärdepartements gilt 1936 die Schenkung der Gemeinde Payerne an die Eidgenossenschaft von 35 Hektaren Land, welche zur Vergrösserung des Flugplatzes und zum Bau einer Kaserne bestimmt waren. Ausserdem verpflichtete sich die Gemeinde auf eigene Kosten den Wald, der die Parzelle umgab, abzuholzen, einen vorhandenen Graben aufzuschütten, die Zufahrtsstrasse zu unterhalten und auch den Wasseranschluss herzustellen. Der Bau der ersten Fliegerkaserne begründete gleichzeitig den Beginn der Ära des Waffenplatzes Payerne.

◀ *Das Jahr 1966 stand für einen wichtigen Wendepunkt in der Entwicklung des Waffenplatzes Payerne – der Auftritt der Mirage IIIS.*



Foto VBS

Luftaufnahme des Militärflugplatzes Payerne aus dem Jahr 1951. Noch ist die Hartbelagspiste nicht auf die heutigen 2900 Meter Länge ausgebaut, doch sind bereits Hallen zu sehen, die heute noch genutzt werden.

Unter dem Druck der politischen Ereignisse, welche den drohenden Krieg erahnen liessen, wurde der Ausbau des Flug- und Waffenplatzes stetig vorangetrieben. 1937 wurde die Halle 1 auf dem Flugplatz fertiggestellt, 1938 folgte dann Halle 2, diese auf Freiburger Land. Die Rekrutenschule wurde im gleichen Jahr nach Payerne verlegt, denn in Dübendorf waren die Platzverhältnisse zu eng geworden. 1941 entstand eine neue Kaserne noch näher am Flugplatzgelände. Sie wurde in den Dienst der Flie-

gerrekrutenschule gestellt und die ursprüngliche Kaserne der Fliegerabwehr übergeben.

Mit Mirage durch den Kalten Krieg

Während des Zweiten Weltkrieges wurden sowohl die Hallen 3 (heute Halle 5) und 4 als auch die Betonpiste von 600 Metern Länge gebaut. Letztere wurde 1951 mit der Einführung der Vampire auf 1500 Meter und 1959 auf 2500

Meter verlängert. Die heutige Halle 3 wurde 1953 errichtet und die heute in Betrieb stehende Piste misst 2900 Meter.

Das Jahr 1966 stand für einen wichtigen Wendepunkt in der Entwicklung des Waffenplatzes Payerne – der Auftritt der Mirage IIIS. Zur selben Zeit wurden die Berufspiloten des Überwachungsgeschwaders, welche für den Dienst auf der Mirage IIIS eingeteilt waren, versetzt. Mit der Einführung dieses modernen



Foto VBS

1966 trafen die Mirage IIIS Kampfflugzeuge in Payerne ein. Gleichzeitig wurde ein Teil des Überwachungsgeschwaders von Dübendorf nach Payerne verlegt.

Kampfflugzeugs erfolgte auch der Übergang der Airbase und der Fliegerrekrutenschule in die elektronische Ära. Der Militärflugplatz entwickelte sich zum Kampfflugzeugplatz mit geschützten Unterständen, eine Folge der aus dem Sechs-Tage-Krieg gewonnenen Erfahrungen. 1978 folgte zunächst die Einführung des Tiger F-5 in den Flugdienst und im Anschluss daran auch in den operationellen Betrieb der Rekrutenschule.

Hauptstandort für Luftpolizei

Die 1990er-Jahre standen im Zeichen von Super Puma und F/A-18 Hornet. Heute ist Payerne die wichtigste operationelle Airbase der Schweizer Luftwaffe. Zwei F/A-18-Staffeln stellen den Luftpolizeidienst und die Luftverteidigung ab Payerne sicher. Über 60 Prozent aller F/A-18-Einsätze werden von Payerne aus durchgeführt. Ausserdem sind zwei Transportstaffeln auf der Airbase stationiert. Mit Super Pumas und EC635 führen sie Truppen- und Materialtransporte durch und stehen im Katastrophenfall sowie für Polizeieinsätze zur Verfügung.

Seit dem 1. Januar 2016 ist die Airbase Payerne für den Luftpolizeidienst 24 verantwortlich, welcher schrittweise ausgeweitet wurde. Ziel ist, im Alarmfall mit zwei bewaffneten F/A-18 innert 15 Minuten zu starten. Seit dem 1. Januar 2021 ist der Luftpolizeidienst 24 Stunden rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr, gewährleistet.

«Über 60 Prozent aller F/A-18-Einsätze werden von Payerne aus durchgeführt.»

Die Airbase Payerne und die zugehörigen Organisationen zählen über 360 Personalstellen, davon 60 Piloten. Im Ausbildungszentrum werden zudem 32 Polymechaniker- und Elektronikerlehrlinge ausgebildet. Diese Lehrstellen wurden einerseits als Ausgleich und Kompensation für die Lärmbelastung ins Leben gerufen und andererseits, um stets über einen Pool an gut ausgebildeten Spezialisten verfügen zu können.

Fliegerrekrutenschule

Die Rekrutenschule umfasst etwa 60 militärische und zivile Mitarbeiter, welche jährlich ungefähr 800 Rekruten und 230 Unteroffiziere ausbilden. Dies in 24 verschiedenen technischen Aufgabenbereichen, die den Einsatz der Luftfahrzeuge und den Betrieb der Airbase



Sie legten sich für die Jubiläumsfeier auf dem Flugplatz Payerne ins Zeug: Oberst i Gst Alexandre Willi (links) und Oberst i Gst Benoît Studemann, Kommandant des Flugplatzkommandos Payerne und Verantwortlicher für Spezialprojekte.

aufrechterhalten. Etwa 50 Milizoffiziere und 15 leitende Miliz-Unterroffiziere befehligen die vier Einheiten.

Etwa 80 Durchdiener stehen auf den verschiedenen Militärflugplätzen für die Bereitschaft der Luftfahrzeuge im Einsatz. In den 1970er- und 80er-Jahren bildete die Rekrutenschule jeweils im Frühjahr Unteroffiziere und Rekruten an Mirage IIS/RS und Alouette III und im Sommer an Tiger und Hunter aus.

Berufsorganisation und Miliz

Die Zusammenarbeit zwischen Berufsorganisation und Miliz steht unter dem Motto: Professionalität, Dynamik, Exzellenz, Polyvalenz, gemischte Miliz- und Berufsmilitärorganisation für die Sicherheit der Bevölkerung. Dies unterstreicht die Bedeutung der Milizorganisation Lufttransport und Jets, welche die Berufsorganisation der Airbase sowohl verstärken als auch Luftfahrzeuge bereitstellen und zum Teil reparieren.

Ohne ihre Unterstützung könnte die Berufsorganisation allein den vollen 24/7-Betrieb nicht sicherstellen, erklärt Oberst i Gst Benoît Studemann: «Die Begriffe Professionalität und Exzellenz stehen deshalb sowohl für Berufsmilitär, Zivilangestellte wie auch für die Miliz. Es macht keinen Unterschied, ob ein Miliz- oder Berufssoldat oder ein Zivilangestellter im Einsatz steht, denn unser Ausbildungsstandard steht für hohe Qualität.»

www.luftwaffe.ch

FACTS

Personal Airbase/ Waffenplatz Payerne

Airbase

Piloten	60
Bodenpersonal (Spezialisten)	183
Lehrlinge (Polymechaniker, Elektroniker)	32

Übrige Luftwaffe

Berufsfliegerkorps: Piloten/Spezialisten	36
Luftwaffenausbildungs- und -trainingsbrigade: Instruktoren/Mitarbeiter	85

Logistische Basis der Armee

Flugplatz-/Waffenplatzmitarbeiter	70
Lehrlinge	2
Zeughaus-/Stinger-Werkstatt-Mitarbeiter	32
Militärärztlicher Dienst	5

Führungsunterstützungsbasis

MAA Military Aviation Authority	11
Skyguide	24
Ruag	5
Militärpolizei	49
Territorialdivision 1	2
Rekrutierungszentrum	37
Restaurant SV Group	4

Total **649**